

## SZKB spannt mit Wallisern zusammen

**Kanton** Die Schwyzer Kantonalbank (SZKB) und Walliser Kantonalbank (WKB) entwickeln gemeinsam das digitale Bankgeschäft. «Die beiden Banken haben beschlossen, das digitale Angebot gemeinsam auszubauen und zu einem führenden Online-Anbieter für Finanzdienstleistungen weiterzuentwickeln», heisst es in einer Medienmitteilung der SZKB von gestern. «Das Onlineportal e-hypo.ch der Schwyzer Kantonalbank gewinnt mit der Walliser Kantonalbank eine Kooperationspartnerin und erweitert damit seine Reichweite.» Die Umsetzung dieser Kooperation wird im Verlaufe des Jahres erfolgen.

Die SZKB hat das Onlineportal e-hypo.ch 2014 auf den Markt gebracht und laufend weiterentwickelt. Mit e-hypo.ch können digital-affine Kunden ihre Hypothek online abschliessen. (pd/see)

## Sattel Tourismus entscheidet parallel

**Sattel** Als Grenzgemeinde zum Kanton Zug orientiert sich der Tourismusverein Sattel auf zwei Seiten. Einerseits gehört Sattel künftig laut Masterplan der Region Brunnen-Schwyz-Mythen-Sattel an. Andererseits tritt Sattel auch der Marketingorganisation für das Ägerital bei. Die Mitglieder von Sattel Tourismus genehmigten letzten Freitag anlässlich der GV die Statutenänderung und den Beitritt zum Verein Ägerital-Sattel Tourismus (AST). Künftig fliessen ein Drittel der Kurtaxen, das sind rund 14 000 Franken, sowie der bisherige Marketingbeitrag von 7500 Franken in den Verein AST.

Unter diesem Dach sind nun alle drei lokalen Tourismusvereine – Oberägeri, Unterägeri und Sattel – vereint. Die Marketinggruppe Ägerital-Sattel, bisher für das Marketing zuständig, wird aufgelöst. Paul Hardegger, Präsident von Sattel Tourismus, erklärt, Sattel habe sich als touristische Grenzgemeinde aus verständlichen und prinzipiellen Gründen parallel entschieden. Trotz Neuorganisation des Marketings bleibt Sattel Tourismus auch künftig bestehen, dies für lokale Aufgaben, sei es den Unterhalt der touristischen Infrastruktur oder die Herausgabe des «Sattler Anzeigers». (sc)

## NACHRICHTEN

### Führungswechsel im Casino

**Pfäffikon** Daniel Vogt wird die Leitung von Swiss Casinos Pfäffikon-Zürichsee am 1. September abgeben. Seit über 23 Jahren ist Daniel Vogt in der Casinobranche tätig, davon 19 Jahre bei Swiss Casinos. Als Nachfolger übernimmt Thomas Cavelti (45) die Führung vom Casino am oberen Zürichsee. Thomas Cavelti ist lizenziertes Betriebswirt und verfügt über grosses Casinowissen und Führungserfahrung bei Swiss Casinos. Die letzten fünf Jahre war er als Vize-Direktor für den Aufbau von Swiss Casinos Zürich zuständig. (nic)

### Swiss Hemp AG gegründet

**Rickenbach** Mit Sitz in Rickenbach wurde die Swiss Hemp AG im Handelsregister eingetragen. Die Firma möchte Hanfprodukte aller Art herstellen, importieren und exportieren. Reto Beeler aus Schwyz ist Mitglied mit Einzelunterschrift und Patrik Ducret aus Schwyz Präsident mit Einzelunterschrift. (nic)

# Steinerberg hat die teuersten Schüler im Kanton

**Kanton** Die alljährlich erscheinende Finanzstatistik der Schwyzer Gemeinden und Bezirke lässt tief blicken.

Stefan Grüter

Die Gemeindefinanzstatistik schafft Transparenz und stelle mit ihren Kennzahlen die aktuelle Finanzlage jeder Gemeinde und jedes Bezirks in den Grundzügen dar. So definiert das Schwyzer Finanzdepartement das Zahlenmaterial, das jeweils Mitte Jahr vorliegt. Vieles davon ist bereits bekannt, so namentlich im Steuerbereich. Immer wieder interessant sind jedoch die Ausgaben, die für die Bewältigung der klassischen Aufgaben einer jeden Gemeinde aufgewendet werden.

### Schule: Anderswo doppelt so teuer

Um die Kosten pro Schulkind (auf Stufe Gemeindegemeinschaft) zu ermitteln, werden Ausgaben in den Bereichen Musikschule, allgemeine Schuldienste, Schulverwaltung, Sonderschulen, Schulliegenschaften und Anlagen sowie Schulgesundheitsdienst ebenfalls mitberücksichtigt. Der Mittelwert auf kantonaler Ebene liegt bei 15 180 Franken. Am tiefsten sind die Kosten pro Schulkind in Reichenburg, hier liegen sie bei 11 466 Franken. Mehr als doppelt so viel – nämlich 23 085 Franken – kostet ein Gemeindegemeinschaftsschüler in Steinerberg.

Es sind generell die kleinen Gemeinden, deren Kosten pro Schulkind mehr als 20 000 Franken pro Jahr betragen. Die Ausnahme dieser Regel bildet die

## 252 Franken

bezahlte jede Einwohnerin und jeder Einwohner der Gemeinde Oberiberg im letzten Jahr als Beitrag für die wirtschaftliche Sozialhilfe.

mit 5184 Einwohnern mittelgrosse Gemeinde Feusisberg, wo jedes Schulkind 20 866 Franken kostet.

Grosse Unterschiede gibt es auch im Strassenbereich: Während Innerthal fürs letzte Jahr lediglich Kosten von 21 Fran-

### So viel geben die Schwyzer Gemeinden aus

	Aufwand für Gemeindegemeinschaftsschüler (pro Schüler)	Aufwand für Strassen (pro Laufmeter)	Aufwand für wirtschaftliche Sozialhilfe (pro Einwohner)
Schwyz	15 929	84	138
Arth	12 447	183	109
Ingenbohl	12 954	50	254
Muotathal	15 603	51	140
Steinen	16 039	66	62
Sattel	15 031	72	97
Rothenthurm	14 748	38	102
Oberiberg	17 600	225	252
Unteriberg	15 869	114	123
Lauerz	17 987	33	83
Steinerberg	23 085	24	89
Morschach	17 927	87	111
Alpthal	20 199	81	158
Illgau	21 012	208	61
Riemenstalden	22 735	33	176
Gersau	16 291	37	239
Lachen	12 646	119	148
Altendorf	14 393	53	143
Galgenen	14 557	74	102
Vorderthal	14 936	45	66
Innerthal	15 981	21	9
Schübelbach	13 102	75	322
Tuggen	16 565	36	137
Wangen	13 791	55	138
Reichenburg	11 466	72	147
Einsiedeln	15 680	79	204
Küssnacht	15 057	193	140
Wollerau	17 658	110	132
Freienbach	17 956	100	128
Feusisberg	20 866	242	153
<b>Kantonaler Mittelwert</b>	<b>15 180</b>	<b>84</b>	<b>156</b>

Die Zahlen zeigen, wie unterschiedlich hoch die Aufwendungen in den Schwyzer Gemeinden sind.

Quelle: Finanzdepartement

ken pro Laufmeter ausweist, belaufen sich die Strassenkosten in Feusisberg auf 242 Franken pro Laufmeter. Mehr als 200 Franken wenden auch die Innerschwyz Gemeinden Oberiberg und Illgau auf.

Die Länge des Strassennetzes steht aber nicht im Zusammenhang mit den Kosten pro Laufmeter. So weist beispielsweise Einsiedeln mit seinem über 48 Kilometer langen Strassennetz lediglich Laufmeterkosten von 79 Fr. aus, während Oberiberg mit nur gerade 1,158 Kilometern Kosten von 225 Franken pro Lauf-

meter geltend macht. Mit 183 Franken pro Laufmeter schreibt auch die Gemeinde Arth in Innerschwyz hohe Werte, sie hat im letzten Jahr mehr als doppelt so viel ausgegeben wie Schwyz und gar mehr als das Dreifache von Ingenbohl.

### Schübelbach schwingt oben aus

Immer wieder Schwankungen unterworfen sind die Ausgaben für die wirtschaftliche Sozialhilfe. Die Gemeindefinanzstatistik 2016 bestätigt aber einmal mehr

die hohen Ausgaben für die wirtschaftliche Sozialhilfe in der bevölkerungsmässig grössten Märchler Gemeinde. Pro Einwohner gibt Schübelbach 322 Franken für wirtschaftliche Sozialhilfe aus, das ist mehr als doppelt so viel wie der kantonale Durchschnitt.

An zweiter Stelle folgt Ingenbohl mit Pro-Kopf-Kosten von 254 Franken. Weit unter dieser Marke befinden sich die kleinen Gemeinden wie Innerthal (9 Fr. pro Einwohner), Illgau (61 Fr.) und Vorderthal (66 Fr.).

# 100 Leute schnupperten Zukunftsluft

**Schwyz** Am 2. Technik- und Innovationsforum der Agro Energie Schwyz AG standen neue Einblicke in die Entwicklung vom Ackerbau bis zur Pflanze im Mittelpunkt.

Das erste Forum war ein Erfolg gewesen. Und auch gestern liessen es sich nicht weniger als 100 Besucher aus dem Kanton Schwyz nicht nehmen, auf dem Gelände der Agro Energie Schwyz AG in die Zukunft zu blicken. Baptist Reichmuth als Geschäftsführer der Agro Energie Schwyz AG liess es sich nicht nehmen, die Besucher persönlich zu begrüssen, bevor er die Bühne für spannende Referate unter dem Titel «Hightech vom Acher bis in die Pflanze» freigab.

«Es geht nicht darum, heute über die verschiedenen Labels zu diskutieren», machte Gesprächsleiter und Moderator Urs Rhyner gleich zu Beginn klar. Er konnte eine kompetente Runde von Referenten vorstellen, die allesamt mit Neuem aus ihren Bereichen überraschten.

Bernhard Streit erklärte, dass die Schweizer Landwirte im weltweiten Vergleich in Sachen Effizienz im Rückstand seien. Das habe aber nicht damit zu tun, dass sie nichts machten. Vielmehr seien es die Vorgaben von Gelände und Fruchflächen, die diesen Rückstand produzier-



Sie diskutierten über die Zukunft der Nahrungsmittelindustrie: von links Bernhard Streit, Peter Kauf, Franco Spescha und Selcuk Yildirim. Bild: Jürg Auf der Maur

ten. Er zeigte auf, dass mit neuen Landwirtschaftsmaschinen, Kleinrobotern, die Produktivität auch hierzulande schon bald anders aussehen könnte. Dazu werden auch Drohnen helfen, die

bereits jetzt teilweise zum Einsatz kommen. Peter Kauf wiederum tüftelt an Berechnungen, um Food Waste zu verringern, also um mit besseren Prognosen die Vernichtung von Lebensmitteln zu

verhindern. Sie können in Zukunft genau dann produziert werden, wenn sie gebraucht werden. Er geht davon aus, dass so beim Umsatz bis zu fünf Prozent gewonnen werden könnten.

Selcuk Yildirim und Franco Spescha zeigten, wie sich die Verpackungen oder die Schokoladenproduktion weiterentwickeln könnten.

### 200 000 Tonnen Blumen pro Jahr für Kühne + Nagel

Eindrücklich waren auch Zahlen, die Matthias Wolf, Geschäftsführer von Kühne + Nagel Schweiz, präsentierte. Der grösste Schwyzer Arbeitgeber transportiert täglich riesige Mengen um die Welt, davon allein 200 000 Tonnen Blumen pro Jahr. Das entspricht rund 550 Tonnen pro Tag oder fünf vollen Jumbo-Jets.

Der Transport von Lebensmitteln hat allein in den letzten sechs Jahren um das Dreifache zugenommen. Die Entwicklung werde rasant weitergehen. «Allein schon wegen des veränderten Essverhaltens», wie er erklärte. (adm)